

Erasmus+ Erklärung zur Hochschulpolitik (Policy Statement)

Die internationale Strategie der Einrichtung.

Die derzeitigen intensiven Kooperationen der Pädagogischen Hochschule Wien (PH Wien) mit Partneruniversitäten der (österreichischen) Nachbarländer bieten eine ausgezeichnete Basis für einen Ausbau der Kontakte. Bereits vorhanden ist eine starke Vernetzung mit einigen Nachbarlandinstitutionen, doch gilt es noch zusätzliche Regionen anzusprechen. Diese Erweiterung wäre die Vervollständigung des ersten und engsten Kreises dieser internationalen Strategie. Danach richtet sich auch die Auswahl der weiteren zukünftigen Partnerinstitutionen.

Eine weitere Vernetzung mit gut funktionierenden, speziell Partnerinstitutionen, die über ein hohes deutschsprachiges Potenzial verfügen und intensive Kooperationsbereitschaft auf mehreren Ebenen zeigen bzw. eine Verbreiterung der Aktivitäten weiter in den Norden gehend, besonders das Baltikum inklusive skandinavische Hochschulen, ist ein zweites strategisches Zielgebiet.

Den dritten Bereich bildet das Nutzen der bestehenden und zukünftigen Partnerschaften, um z. B. in der Westukraine mit den derzeitigen Partnerländern aber auch neue Partnerinstitutionen (z.B. in Asien, wie etwa Taiwan) für zukünftige strategische Partnerschaften und Joint Degrees zu erschließen. Da die Pädagogische Hochschule Wien auch Masterstudien entwickelt, gibt es hier ein hohes Erweiterungspotenzial, welches von Anbeginn an auch eine internationale Komponente beinhalten soll. Das Anbieten von „mobilen Fenstern“ für Studierende auch im Masterstudium, das als Auslandsstudium, Auslandspraktikum oder Praktikum in einem internationalen Wirtschaftsbetrieb absolviert wird, öffnet das Studium hin zu einer qualitativ hochwertigen und der europäischen Dimension verpflichteten Ausbildung für das Lehramt.

Die bestehende enge Kooperation mit der Nationalagentur leistet hier wertvolle Hilfe, besonders auch die Teilnahme an internationalen Fachkonferenzen, die sich mit der Hochschulzusammenarbeit zwischen Österreich und der Region Zentral-, Ost- und Südosteuropa befassen.

Als vierten strategischen Bereich wäre die langjährige Kontinuität im bilateralen Austausch beizubehalten, ohne Rücksicht auf die geografische Lage, sondern dort, wo es gut funktionierende Allianzen gibt ("good practice"), soll man diese vertiefend beibehalten, besonders auch hinsichtlich der Nachbarländer bzw. Partnerländer (z.B. USA). Ein nächster Schritt soll die Erweiterung des "International Programmes" und eine Erweiterung des englischsprachigen Lehrangebotes sein, welches sowohl internationalen als auch nationalen Studierenden die Teilnahme ermöglicht und einen wichtigen Schritt zur internen qualitativen Internationalisierung der PH Wien darstellt. Durch Inkrafttreten des neuen Dienstrechts für alle Pädagogischen Hochschulen in Österreich, wurde es einfacher, akademisches Personal in die bestehenden Mobilitätsprogramme zu involvieren, da für alle sowohl Lehre als auch administrative Tätigkeiten in ihren Portfolios vorzuweisen sind. Somit kann eine Person im Rahmen der Personalmobilität - sowohl über Lehraufenthalte als auch über Fortbildungsaufenthalte – mobil werden, was einen positiven Paradigmenwechsel darstellt.

Strategie der Einrichtung für die Organisation und Durchführung von internationalen Kooperationsprojekten in der Lehre und Ausbildung.

Das Weiterführen erfolgreich verlaufender Projektaktivitäten mit verlässlichen internationalen Partnern bewirkt Kontinuität bei der Weiterentwicklung der derzeitigen Projekte und Schwerpunkte. Eine intendierte Erweiterung nationaler Projekte über die Landesgrenzen hinaus kann durch die Nutzung der Mobilitätsinstrumente sowohl für Studierende als auch das Personal synergetisch entwickelt werden. Das Vorantreiben von Projekten auch mit ausländischen Lektorinnen und Lektoren an der PH Wien soll im bilateralen Austausch erfolgen. Enge Kooperation mit langjährigen Partnerinstitutionen soll hinsichtlich der Curriculumsentwicklung und der grundsätzlichen institutionellen Entwicklung der Hochschule im Bologna-Kontext stattfinden.

Strategie zur Errichtung internationaler Netzwerke und Kooperationsprojekte im Bereich der Forschung

Neben der Förderung von Mobilitäten ist es Ziel der internationalen Strategie der PH Wien auch im Bereich der Forschung und Entwicklung Verbindungen zu anderen Programmländern und Partnerländern zu knüpfen. Besonders die Etablierung Strategischer Partnerschaften und Wissensallianzen (KA2) des Erasmus+ Programms sind hier angedacht, ebenso wie die Schiene der KA3 Policy Support Programme, die besonders den öffentlichen Auftrag der PH Wien unterstützen.

Der aktive Auf- und Ausbau von Forschungsnetzwerken über zielorientierte Projektaktivitäten ist ein wichtiges Element in der Aufgabenerfüllung der Hochschule ebenso wie für die interne Personalentwicklung und Nachwuchsförderung.

Auswirkungen auf die Modernisierung der Einrichtung bezüglich der politischen Ziele für jede der fünf Prioritäten der Modernisierungsagenda.

1. Anhebung des Bildungsgrads zur Deckung von Europas Bedarf an Akademiker/innen und Forscher/innen: Durch Einführung eines acht-semestrigen Bachelors- und einem anschließenden Masterstudium soll es einerseits zur qualitativen Anhebung der Lehrer/innenausbildung als auch zum Anheben des Akademisierungsgrades generell in Österreich kommen.

2. Verbesserung der Qualität und Relevanz der Hochschulbildung: Durch das Anbieten von Masterstudien entsteht Zugang zu PhD/Doktoratsstudien. Damit wird auch die bestehende Qualität und Relevanz von Studienprogrammen und der Forscher/innenausbildung evaluiert und langfristig gesteigert. Hochschulabsolvent/innen werden mit dem Wissen und den anerkannten übertragbaren Kompetenzen ausgestattet, welche international bereits im Lehramtsstudium üblich sind.

3. Stärkung der Qualität durch Mobilität und grenzübergreifende Zusammenarbeit: Das Planen und Ermöglichen von Joint Degrees im Hinblick auf die Umstellung einer bolognakonformen Lehrer/innenausbildung stellt einen zentralen Arbeitsschwerpunkt im Rahmen der Internationalisierung dar. Die Teilnahme an strategischen Partnerschaften und der Aufbau von Kapazitäten zusammen mit Nachbarschaftsländern aber auch Drittstaaten wird parallel zur Curriculumsentwicklung der Masterstudien angestrebt.

4. Das Wissensdreieck zur Wirkung bringen: Die Einbindung von Berufspraktika und die Setzung inhaltlicher Schwerpunkte in den Curricula und der Forschung führt zu größerer Attraktivität des Standortes in der regionalen Konkurrenz hinsichtlich Kooperationen mit der Wirtschaft & städtischer bzw. regionaler Entwicklungsfelder.

5. Verbesserung von Steuerung und Finanzierung: Dies kann mit einem neuen, verbesserten Ziel- und Leistungsplan des Bildungsministeriums besser bewerkstelligt werden. Besonders die Bereiche Internationalisierung und Mobilität scheinen in diesem auf und sind somit ressourcenwirksam planbar und nachvollziehbar.